

Zwei Zentren für Fachdidaktik am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien – eine neue Ära fachdidaktischer Präsenz

Christian Vielhaber

1 Fachdidaktische Zentren oder eine kleine Geschichte der Zeit

Am 5. Mai 2009 wurden im Rahmen einer repräsentativen Veranstaltung im großen Festsaal der Universität Wien das Regionale Fachdidaktikzentrum für Geographie und Wirtschaftskunde sowie Umweltpädagogik sowie das Universitäre Fachdidaktische Zentrum für Geographie und Wirtschaftskunde eröffnet. Es gibt noch nicht allzu viele dieser Zentren, und man wäre als Proponent einer Gruppe, die dieses Anliegen schon längere Zeit vertritt, geneigt, mit einer gewissen Zufriedenheit auf diese „doppelte“ Institutionalisierung der Fachdidaktik auf universitärem Boden zu blicken, wäre da nicht im Zuge der Eröffnungsvorbereitungen dieser verflixte Ordner aus dem Jahre 1978 aufgetaucht, auf dessen Rücken Folgendes zu lesen ist: *Universitäres Zentrum für Geographie und Wirtschaftskunde – Universität Wien. Organisation und Aufgaben*. Vor 31 Jahren wäre die Etablierung eines fachdidaktischen Zentrums an einer österreichischen Universität wohl eine Sensation und gleichzeitig auch ein unglaublicher Akt des Weitblicks gewesen, der möglicherweise eine Sogwirkung entfacht hätte, die auch auf andere Fächer und andere Universitätsstandorte nicht ohne Einfluss geblieben wäre.

Es blieb bei einem Ordner, denn der Weitblick endet zumeist dort, wo Verteilungsängste den Blick für das Notwendige trüben. Ein eigenes fachdidaktisches Zentrum mit eigenen budgetären Zuweisungen lag nun einmal nicht im Interesse der damaligen überwiegend fachwissenschaftlich ausgerichteten Ordinariate. Zudem wurde, wo immer und wann immer sie im Rahmen von Ausbildungs-, Fortbildungs-, und Weiterbildungsfragen platziert werden konnte, die Beschwörungsformel in Bezug auf die Qualität der Lehramtsausbildung geradezu Mantra-artig artikuliert: „Die Lehramtsausbildung ist gut!“. Sie war nicht gut – das wissen heute all diejenigen, die sich ernsthaft und professionell mit Fragen der Fachdidaktik auseinandersetzen, das wussten auch damals all diejenigen, die sich ernsthaft und professionell mit Fragen der Fachdidaktik auseinandersetzten – nur, es waren viel zu wenige und diese wenigen waren nicht gerade an den Schaltstellen der Macht positioniert. Interessanterweise entwickelten auch viele Jahre die zuständigen ministerialen Stellen keine unterstützende Kraft zur Errichtung fachdidaktischer Ordinariate oder zumindest fachdidaktischer Zentren, und zwar selbst in jenen Phasen, in denen Wissenschaft und Unterricht unter einem ministeriellen Dach zusammengefasst waren (die löbliche Einrichtung eines Institutes für Didaktik der Naturwissenschaften in Salzburg blieb leider eine Eintagsfliege). Die Gründe dafür sind vielfältig, und es würde zu weit führen, sich mit diesen auseinanderzusetzen, wiewohl bei einem entsprechenden Tiefgang der Auseinandersetzung höchst bemerkenswerte Argumentationsstränge zutage träten – aber das ist eine andere Geschichte.

Der vor mehr als 30 Jahren gewonnenen Überzeugung einiger junger Mitarbeiter des Institutes für Geographie, dass es einer Institutionalisierung der Fachdidaktik auf universitärem Boden bedürfe, um die Qualität der Lehramtsausbildung zu steigern, war kein schneller Erfolg beschieden – aller-

dings im Verbund mit Studierenden, die damals noch drittelparitätlich in den Kurien vertreten waren, einem enthusiastischen Schulpraktiker (W. Sitte) und der wohlwollender Duldung eines Ordinarius (E. Troger) gelang es, die fachdidaktische Ausbildung im Studienplan Lehramt auszuweiten und im Rahmen eines aufbauenden Modells zu verankern, das österreichweit als beispielgebend angesehen wurde. Sukzessive wurden in den Folgejahren die Lehrangebote für die Studierenden des Studienganges Geographie und Wirtschaftskunde-Lehramt erweitert, und insbesondere der Steigerung der wirtschaftskundlichen Ausbildungsqualität wurde ein besonderes Augenmerk geschenkt. Mit dem Publikationsorgan GW-UNTERRICHT konnte eine für Österreich einzigartige Publikationsplattform geschaffen werden, und mit der Einrichtung des jährlichen Plenumtreffens am Haimingerberg in Tirol Mitte der 90er Jahre wurde ein nationales fachdidaktisches Netzwerk geschaffen, das sowohl die Vertreter/innen der pädagogischen Akademien/ Hochschulen als auch jene der universitären Lehrer/innenausbildung umfasst und das bis heute Bestand hat.

Die nicht gerade berauschenden Ergebnisse der ersten, aber auch der zweiten PISA-Analyse ließen die fachdidaktische Lehrer/innenausbildung in neuem und nicht unbedingt positivem Licht erscheinen und führten dazu, dass Initiativen, die auf eine Verbesserung der fachdidaktischen Ausbildung abzielten, eine bisher ungeahnte Unterstützung erhielten, und zwar sowohl von ministerieller Seite, aber auch an den Universitäten selbst. Im Zusammenhang mit dieser neuen Gewichtung der Fachdidaktik – vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern – ist IMST zu nennen (zur näheren Erhellung: imst.uni-klu.ac.at). Die Verantwortlichen dieser Initiative, allen voran Konrad Krainer und Franz Rauch, brachten es nach Jahren des Stillstandes zuwege, die Fachdidaktik auf mehreren Ebenen als institutionelle Größe zu positionieren. Auf der einen Seite sind es die Regionalen Fachdidaktikzentren, deren Aufgabe es ist, eine effiziente Kooperation zwischen den einzelnen Institutionen der Lehrer/innenausbildung für Pflichtschulen und höheren Schulen, aber auch anderen spezifischen Einrichtungen in einer bestimmten Region aufzubauen und sicherzustellen, auf der anderen Seite sind es die AECCs (Austrian Educational Competence Centres), die für bestimmte Fächer an Universitäten eingerichtet und von Universitätsprofessor/inn/en geleitet werden. Im Sog dieser Welle von AECCs, die in den letzten Jahren gegründet wurden, gelang es, an der Universität Wien auch weitere universitäre Fachdidaktikzentren einzurichten, die allerdings nicht durch Sondermittel über die IMST-Schiene finanziert wurden, sondern durch Eigeninitiative der Fachinstitute und der Universitätsleitung. Damit schließt sich der Kreis. Was vor mehr als 30 Jahren als Idee geboren wurde, konnte am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien nunmehr realisiert werden. Beide Fachdidaktikzentren, das Regionale und das Universitäre befinden sich jetzt in der Phase einer Entwicklung, in der es darum geht, auf dem bereits Erreichten aufzubauen und neue zukunftsfähige Perspektiven insbesondere in den Bereichen Forschung, Ausbildung und Kommunikation zu entwickeln. Die Veränderungen im Bereich der institutionellen Verankerung der Fachdidaktik blieben übrigens keineswegs auf den Standort der Universität Wien beschränkt. So konnte das Institut für Geographie an der Universität Graz an seinem Standort ebenfalls und zwar noch vor Wien, ein Regionales Fachdidaktikzentrum einrichten, und auch die Didaktik am Institut für Geographie in Innsbruck ist heute Partner eines Regionalen Fachdidaktikzentrums.

2 Inhalte und Arbeitsschwerpunkte der neu eröffneten Zentren für Fachdidaktik

Die Stabsstellen beider Zentren sind am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien angesiedelt, weil an diesem Standort die verfügbaren Ressourcen am effektivsten genutzt werden können. Was die Leitungsfunktionen des Regionalen Fachdidaktikzentrums betrifft, so üben sich die Mitglieder derzeit in einem partnerschaftlichen Rotationsprinzip. Zwischen der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien, der Pädagogischen Hochschule Wien, der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und dem Institut für Geographie und Regionalforschung an der Universität Wien werden künftig, was die Programmplanung betrifft, sowohl Tagungsorte wie auch Programmverantwortlichkeiten gewechselt. Das Universitäre Fachdidaktikzentrum ist, sowohl was den Standort als auch was die Leitungsfunktion betrifft, an das Institut gebunden. Beide Zentren kooperieren aber selbstverständlich, was sich auch in gemeinsamen Inhalten und Arbeitsschwerpunkten niederschlägt:

1. Einschlägige bildungspolitische Themen aufgreifen, ausformulieren und wirkungsvoll in den administrativen Entscheidungsprozess und den öffentlichen Diskurs einbringen (*Agendasettingkompetenz*);
2. Netzwerke aufbauen bzw. deren Aufbau und Betrieb unterstützen, um auf dieser Basis auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene Bildungsinitiativen und Kooperationsprojekte mit Schulen zu unterstützen;
3. Zentralstelle zur Vergabe und Betreuung wichtiger fachdidaktischer Forschungsthemen, Sicherung des internationalen wissenschaftlichen Informationsaustausches und der Teilhabe an internationalen fachdidaktischen Netzwerken (Herodot);
4. Zentrale Schaltstelle der Information und Koordination zwischen den an der didaktischen und schulpraktischen Ausbildung im Fach „Geographie und Wirtschaftskunde“ beteiligten universitären und außeruniversitären Instanzen;
5. Sicherstellen bzw. darauf hinwirken, dass die Zusammenarbeit mit bildungspolitischen Gremien gestärkt und zu jeweils aktuellen bildungspolitischen Fragen und Problemen des Faches kompetent und öffentlichkeitswirksam Stellung genommen wird;
6. Anwaltschaft für Einzelpersonen und Institutionen, die berechtigte Ansprüche auf Hilfestellung im Zusammenhang mit Problemstellungen fachdidaktischer Relevanz erheben;
7. Programmangebote und Organisation einer kontinuierlichen universitären Lehrer/innenfortbildung, und
8. Erstellung und Betreuung einer eigenen Web-Seite, als effiziente nach außen und innen wirkende Kommunikationsplattform.



Regionales Fachdidaktikum Geographie und Wirtschaftskunde sowie Umweltpädagogik

Wir stehen für:

- Kooperation
- Unterstützung
- Vernetzung
- Forschung
- Förderung
- Entwicklung

Die Partner:

- Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
- Pädagogische Hochschule Wien
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Kontakt: 01/4277-48603, <http://reg-gw-zentrum.univie.ac.at/>



Aus der speziellen Agenda des Regionalen Fachdidaktikzentrums folgt zudem, dass nicht nur Belange formaler Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden, sondern auch die Bereiche non-formaler (z.B. VHS, Lateinamerika-Institut) und informeller Bildung (z.B. Forum Umweltbildung, BAOBAB, Südwind) adäquat betreut werden sollen. Das Ziel wäre, auf der Basis eines lebendigen Netzwerkes und vielfacher Akteur/inn/e/n regionale und überregionale Steuerungsknoten und Strukturen zu entwickeln. Diese sollten auf der Grundlage bereits bestehender Institutionen und Programme aufbauen, wodurch bereits existierende Ressourcen im Sinne von Synergien und Effektivität optimal genutzt werden könnten. Besonders hervorzuheben ist als unterstützende Einrichtung der Fachdidaktikzentren das Netzwerk Naturwissenschaften. Dieses Netzwerk ist an führender Stelle mit verantwortlich, die Beziehungen zur Schulverwaltung neu zu definieren und für künftige konstruktive Weichenstellungen in Richtung partnerschaftliches Miteinander zu sorgen.

3 Das Universitäre Fachdidaktische Zentrum Geographie und Wirtschaftskunde – ein ganz besonderer Ort

Die Initiatoren des universitären Fachdidaktikzentrums haben ein primäres Ziel vor Augen: Es soll ein qualitätsvoller neuer Lern- und Begegnungsort für Studierende, Schulpraktiker/innen und Hochschullehrer/innen werden und sich zu einer wichtigen Adresse für künftige fachdidaktische und schulpraktische Forschungsvorhaben entwickeln. Zudem soll dadurch die österreichweite Vorrangstellung des Institutes für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien in Fragen didaktisch-theoretischer Absicherung schulgeographischer Inhalte, interdisziplinärer Kooperationen sowie methodischer Neuorientierungen gesichert werden. Um diese Vorhaben erfolgreich umzusetzen, wird die Raumeinheit: Didaktisches Zentrum – Geographie und Wirtschaftskunde als visuell klar erkennbare Einrichtung des Institutes deutlich sichtbar gemacht werden, um den Lehramtsstudierenden, aber auch den Schulpraktikant/inn/en eine räumliche Identitätsbildung zu erleichtern.



am Institut für Geographie und Regional-
forschung der Universität Wien

GW-Didaktik steht bei uns im Zentrum

Kooperation	Unterstützung	Vernetzung
Forschung	Förderung	Entwicklung

Kontaktieren Sie uns: Telefon: 01/4277-48603, <http://gw-didaktik.univie.ac.at/>

Dadurch soll es auch für alle Interessierten künftig leichter möglich sein, die Fachdidaktik GW neu zu interpretieren als einen Bereich, der all jene Problemfelder umfasst, die im Zusammenhang mit Prozessen des fachspezifischen Lehren und Lernens stehen. Diesem Verständnis entsprechend, spannt sich auch der Bogen fachdidaktischer Forschung in GW, der durch das Zentrum stimuliert werden soll, sehr weit. Den erkenntnistheoretischen Grundlagen der Sozialwissenschaften verpflichtet, soll der Defizitkatalog fachdidaktischer Forschung signifikant verringert werden. So sind verwertbare Einsichten in die differenzierten Wahrnehmungsprozesse von Schüler/inne/n und Lehrer/inne/n, vor allem wenn es um die inhaltliche Interpretation von verbindlichen Zielsetzungen und verfügbaren Medien geht, absolute Mangelware, ebenso wie Forschungsergebnisse zur Absicherung neuer Bildungsqualitäten in GW, mittels konstruktivistischer Grundlegungen. Weit intensiver als bisher soll auch die Nahtstelle zwischen Vermittlung und Aneignung werden, und schließlich warten auch noch jene Thesen auf Bestätigung, die sich auf die Annahme stützen, dass der Bezug auf systemtheoretische Denkgebäude den GW-Unterricht grundsätzlich verändern würde.

Wir sind davon überzeugt, dass das universitäre fachdidaktische Zentrum der notwendigen Intensivierung der Forschung im Bereich Fachdidaktik neue Impulse geben wird. Damit diese wirksam werden können, bedarf es allerdings weiterer Unterstützung von Dritten. Derzeit engagiert sich als effizienter Partner vor allem die Arbeiterkammer Wien, die durch den Aufbau eines hochwertigen fachdidaktischen Bibliotheksbestandes die Grundlagen für ertragreiches wissenschaftliches Arbeiten schafft. Neue Partner, die uns helfen, unsere Ambitionen umzusetzen, sind uns herzlich willkommen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass am Institut die neuen Erkenntnisse fachdidaktischer Forschung sowohl konsequent in eine Verbesserung des Lehrangebotes übergeleitet wurden als auch Eingang in die Inhalte der postgraduierten Fort- und Weiterbildung gefunden haben. In diesem Sinne sollen auch künftig fachdidaktische Forschungsleistungen neue Entwicklungen begründet unterstützen können.